

Erwartungsvoll stehen die anderen um die Hütte her.

„Hole mal eine Schere, Malto, sonst bekomme ich die Haare nicht los,“ ruft Werner.

„So, das geht besser — jetzt hab' ich es!“ erklärt er nach einer Weile. Werner kriecht aus der Hütte, Liesel, sehr zerzaust und kleinmütig, ihm nach. Der böse Nagel hat ihr ziemlich viele ihrer braunen Haare gekostet, die sich fest darum verwickelt hatten.

Beinahe hätte nun der schöne Nachmittag etwas trübselig geendet. Aber Hermann schlägt vor, schnell noch etwas „Nachlaufen“ zu spielen, und bei dem fröhlichen Haschen verschwindet Liesels gedrückte Stimmung bald von selbst.

Auf dem Nachhauseweg ist das Mädchen schon wieder so übermütig, daß sie ihre Zöpfe mit denen von Gretel ineinanderflecht, und so aneinandergekettet kehren die beiden Schwestern vergnügt mit Walter zu Onkel und Tante zurück.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Wer wird Sieger?

In diesem Jahre ist der häßliche Novembernebel fast ganz ausgeblieben. Der Herbstwind hat gründlich gehaust und nicht eher geruht, bis alle Blätter von den Bäumen gezerzt sind und er sie in übermütigem Spiel durch Garten und Wald treiben kann. Aber er hat auch alle Regenwolken verscheucht, die sich zuweilen am Horizont gezeigt hatten, und das ist gut von ihm, denn so können die Kinder viel draußen sein. Die Sonne scheint zwar recht bleich, aber sie ist doch zu sehen und erfreut auch mit ihrem blassen Schein Kinder und Erwachsene. —

Mit freundlichem Gesicht zieht der Winter ein. Er malt hübsche Eisblumen auf die Fenster und überzieht die kleinen Wassertümpel und Gräben mit einer Eisschicht.

Gerade noch zur rechten Zeit, noch vor dem Weihnachtsfest,